

Politik

Ob die Würde des Menschen wirklich unantastbar ist und wie menschlich sich an Menschenrechtsarbeit beteiligt steht auf

Seite 2

VSPL

Was diese vier Buchstaben bedeuten und wie Ihr Euch vor ihnen schützen könnt, lest Ihr auf

Seite 3

HoPo

Studiengebühren kommen am liebsten durch die Hintertür. Also nicht öffnen wenn es klopft. Mehr dazu auf

Seite 4



Wer hier studiert bleibt dumm! Wieso, weshalb, warum?

Die sonst an dieser Stelle üblichen Begrüßungsfloskeln à la „Willkommen an der RUB“ oder „Erinnerst du dich noch an dein erstes Mal?“, schenken wir uns bzw. euch hiermit. Wir wollen euch schließlich freudig und freundlich begrüßen, und Floskeln werdet ihr im Laufe eures Aufenthaltes noch genug zu hören kriegen (auch von uns übrigens). Immerhin lest ihr schon mal die bsz, die älteste und schönste Studierendenzeitung des Landes. Wenn das kein guter Einstieg in ein ereignisreiches und erfolgreiches Studium ist, habt ihr wohl Pech gehabt.

Innerhalb einiger Grenzen habt ihr aber immerhin selbst in der Hand, wie „erfolgreich“ euer Studium oder besser noch eure Studienzeit sein wird. Rein statistisch werden immerhin zwischen 6% und 60% von euch (je nach Studiengang) ihr Studium ohne Abschluss abbrechen und etwa genauso viele

zumindest die Uni wechseln (müssen). Knapp die Hälfte von euch muss darüber hinaus auch noch nebenher jobben, um sich den Spaß überhaupt leisten zu können. So ganz nebenbei müsst ihr dann nur noch ein, zwei Erwartungen erfüllen, und schon seid ihr fertig. Vielleicht sogar mit dem Studium.

bsz lesen!

Wir hier in der Redaktion erwarten z.B., dass ihr weiter bsz lest, der SKF will, dass ihr Filme guckt und die SMD, dass ihr Heidenkinder freikaufte. Wer, Was? Ah, gut aufgepasst. Das lässtige Fallenlassen von Namen und Abkürzungen um die Umwelt zu verwirren und zu beindrucken ist eine der wesentlichen Qualifikationen, die ihr hier erwerben werdet. Sie nennt sich Uni-Bluff und wird euch ununterbrochen begegnen. Bleiben noch eure eigenen Erwartungen, die eurer Eltern, DozentInnen, Bafög-Sach-

bearbeiterInnen, Omas, Tanten, mehrere Minister wollen was von euch (Gebühren, Erfolge in NRW, schnell fertig werden), die Liste ließe sich fortführen. Manche Erwartungen lassen sich erfüllen, andere im Laufe der Zeit verändern, wieder andere müsst ihr einfach ignorieren. Welche welche sind, lernt ihr im Laufe der Jahre schon selbst.

Der Hafen im Meer des Wissens

Und dafür ist die RUB auch kein schlechterer Ort als jede andere Uni. Die schiere Menge an Beton scheint anfangs vielleicht etwas überwältigend, aber wer studiert schon in einer Tropfsteinhöhle. Und wer glaubt, sein oder ihr Seminar sei überfüllt, hat wohl noch nicht im Plus im Uni-Center eingekauft. Kleine aber wichtige Teile des Unilebens dürfen Studis sogar mitentscheiden, in diversen Gremien und übergreifend dem Allgemeinen Studierenden-Ausschuss (AstA). Für alle diese Gremien finden Wahlen statt, bei denen alle eingeschriebenen Studierenden aktives und passives Wahlrecht besitzen. Vor allem um die den AstA bestimmenden Stupa-Wahlen (Studierendenparlament) organisieren sich mehrere politische Gruppen, Listen genannt, von Erzkonservativen bis zu KommunistInnen ist da alles vertreten.

When I was younger, so much younger than today

Glücklicherweise seid ihr nicht alleine hier. Die verwirrt um euch herum stehen sind auch Erstis, die verwirrt durch die Gegend laufen sind ältere Semester, die euch gerne und freundlich jede Frage beantworten werden (zumindest die meisten). Noch mehr Hilfe gibts im AstA (im Studierendenhaus an der Unibrücke) und dem von ihm veröffentlichten Info-Material. Und dass für alles speziellere die beste Anlaufstelle meistens der Fachschaftsrat (FR) ist, habt ihr inzwischen bestimmt selbst herausgefunden. Natürlich besteht das Studium und das Leben an und neben der Uni aus mehr als hier in den Text passt. Warum die N-Gebäude z.B. mehr Etagen besitzen, ob es wirklich Atomtunnel unterm Campus gibt oder warum die Medis und Bauings bald umziehen werden; Fragen über Fragen von denen wir hoffen zumindest einige im Laufe des Jahres zu beantworten. Bleibt nur noch euch Erstis (und natürlich auch allen anderen) ein freundliches Semester zu wünschen. Das sei hiermit geschehen.

dek

HIV/AIDS-Aktionstag am 08. Dezember Der neue Leichtsinn

Leichtsinniges Handeln ist gemeinhin mit einer verschobenen Wahrnehmung möglicher negativer Konsequenzen verbunden. Manchmal kann eine solche verschobene Risikowahrnehmung sogar Leben kosten. Genau dies zeigt sich, angesichts signifikanter ansteigender HIV/AIDS-Infektionsraten, derzeit innerhalb unserer Gesellschaft.

Wer glaubt, die Bewältigung der HIV/AIDS-Problematik sei – insbesondere in einer westlichen Industriegesellschaft wie der Bundesrepublik – nur noch eine Frage der Zeit, sollte spätestens seit Anfang dieses Monats eines besseren belehrt sein. So zeigen neue Erhebungen des Robert Koch-Instituts, dass die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland im ersten Halbjahr 2005 deutlich angestiegen ist.

Laut Robert Koch-Institut haben sich demnach in Deutschland im ersten Halbjahr dieses Jahres 1.164 Menschen mit dem HI-Virus infiziert. Die Zahl der Neuinfektionen liegt damit um rund 20 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, was von Experten als

„sprunghafter Anstieg“ interpretiert wird. Mit rund 60 Prozent der Neuinfektionen bilden Männer mit gleichgeschlechtlichen Sexualkontakten nach wie vor die größte Betroffenengruppe, doch längst ist HIV auch unter Menschen mit ausschließlich heterosexuellen Kontakten immer stärker verbreitet.

„Subjektives Sicherheitsgefühl“

Was treibt Menschen zu einer so eklatanten Gefährdungsunterschätzung? Fest steht, dass sich innerhalb der Gesellschaft – angesichts beachtlicher Forschungs- und Therapiefortschritte – zunehmend eine Form subjektiven Sicherheitsgefühls ausbreitet. Das Schicksal einer HIV-Infektion hat also anscheinend für viele Menschen – wenn auch eher unbewusst – einiges von seinem früheren Schrecken verloren.

Zu einem ähnlichen Befund kommt auch das Robert Koch-Institut im Rahmen seiner Ursachenforschung, wenn es ein rückläufiges Problembewusstsein und eine daraus resultierende verringerte Präventionsbereitschaft als Hauptgründe für die beunruhigende Entwicklung benennt. Nach Auffassung des Präsidenten des Robert Koch-Instituts, Reinhard Kurth, ist ein Verzicht auf Vorsichtsmaß-

nahmen – trotz beachtlicher Fortschritte der AIDS-Forschung und -Therapie – keinesfalls gerechtfertigt: „Weitere Anstrengungen sind nötig, um aufzuklären und zu vermitteln, dass es auch bei verbesserter Therapie keine Heilung der Erkrankung gibt.“

Aufklärung und Vermittlung werden also als Wege aus der Falle des subjektiven Sicherheitsgefühls vorgeschlagen. Es gilt, mögliche Problemstellen in der gesundheitlichen Aufklärungsarbeit zu lokalisieren. Neue oder modifizierte Konzepte sind zu entwickeln und zu erproben. Und vor allem: es gilt eine offene Debatte über die gesellschaftliche Herausforderung HIV/AIDS zu führen.

Blick über den „mitteleuropäischen Tellerrand“

Der Bedarf an problemorientierter Debatte und Entwicklung verantwortungsvoller Lösungsansätze ergibt sich umso mehr, wenn man den Blick über den mitteleuropäischen Tellerrand wagt. Hohe Infektionsraten in Osteuropa und die explodierende HIV-Ausbreitung in Teilen des afrikanischen

Fortsetzung auf Seite 2



:bochum in kürze

Leute rennt, der Kürbis kommt.

Gemeinsam mit dem bekannten Extremläufer Holger Schipper, der Stadt Bochum und der Firma Blömeke Druck veranstaltet die BKK Aktiv einen Halloween-Spendenlauf im Bochumer Stadtpark. Start und Ziel ist am Sonntag, 30. Oktober 2005 der Bismarckturm. Der Rundkurs wird zwischen 2 und 10 Kilometern lang sein. Die Startgebühr beträgt 10 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Kinder und Jugendliche. Am Vortag, Samstag 29. Oktober, findet von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der BKK-Aktiv in der Universitätsstraße 43, eine Informationsveranstaltung rund um das Thema Laufen und Ernährung statt. Auch hier wird Holger Schipper zu Gast sein. An diesem Tag erhalten alle TeilnehmerInnen den „Startkürbis“.

Die gesamten Einnahmen werden der Aktion Benni & Co gespendet. Dabei handelt es sich um eine Initiative von Eltern, deren Kinder an der tödlich verlaufenden Krankheit DMD (auch Muskelschwund genannt) leiden. In Deutschland sind 2500 Kinder, und zwar ausschließlich Jungen, von dieser seltenen Krankheit betroffen.

Wettbewerb: Neues AStA-Logo gesucht

Mit der Neuzusammensetzung des ASTA (Allgemeiner Studierenden Ausschuss) Ende Februar dieses Jahres hat sich im Studierendenhaus einiges verändert. Seither haben wir Strukturen und Konzepte überarbeitet, neue Projekte ins Leben gerufen und der Campus-Kultur eigene Akzente gesetzt. Damit sich die inhaltlichen Neuerungen auch in der visuellen Darstellung des ASTA niederschlagen, braucht er ein neues Logo – und lädt euch daher ein, euch mit euren Ideen am Wettbewerb für ein neues Logo zu beteiligen!

Dabei habt ihr freie Hand: Egal ob ihr ein komplett neues Logo oder ein verbessertes Remake entwerft, egal ob schwarz-weiß oder farbig, egal ob digital oder von Hand gezeichnet, wir wollen eure Vorschläge! Setzt euch hin und lasst eurer Phantasie freien Lauf. Natürlich werden die besten Vorschläge prämiert werden. Der erste Preis ist ein Büchergutschein im Wert von 80 Euro der Uni-Buchhandlung Blätterwald. Der oder die Zweitplatzierte erhält einen Gutschein für ein Sekfrühstück im KulturCafé für zwei Personen, und der dritte Preis ist eine 1000er Kopierkarte für den ASTA-Copyshop (GB 02). Neben den materiellen Belohnungen warten natürlich auch Ruhm und Ehre auf den oder die GewinnerIn, denn das neue Logo wird alle Publikationen des ASTA zieren.

Der letzte Abgabetermin für die Logovorschläge ist Freitag, der 4. November 2005. Die Vorschläge müssen sowohl als Ausdruck, als auch in digitaler Form (CD, E-Mail) im ASTA Presse- und Öffentlichkeitsreferat im Studierendenhaus (Raum 007 oder im ASTA-Sekretariat) eingereicht werden. Teilnehmen dürfen alle Studierenden der Ruhr-Uni.

Die Präsentation der Logos findet am Mittwoch, den 9. November 2005 um 16 Uhr im KulturCafé statt. Eine Jury wird hier die besten Vorschläge prämiieren und das neue ASTA-Logo küren. Falls ihr noch Fragen habt, wendet euch direkt an das ASTA-Presse- und Öffentlichkeitsreferat per Mail an pressearbeit@asta-bochum.de oder telefonisch unter 0234-32-25159 oder schaut auf unsere Internetseite zum Logowettbewerb. Wir sind gespannt auf eure Vorschläge!

ASTA-Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sport ist Mord

Das Hochschulsportbüro war in den letzten Tagen fleißig damit beschäftigt das neue Sportprogramm für das kommende Semester zusammenzustellen.

Auf der Sitzung der Universitätskommission für Hochschulsport wurde das Sportprogramm verabschiedet. Seit dem 26. September ist das fertige Programmheft im Sportreferat für Euch erhältlich. Natürlich gibt es die Termine für Ultimate Frisbee, Modern Jazz Dance, Jonglage, aber natürlich auch für alltägliche Sportarten wie Fußball und Basketball auch als komplettes Programmheft als pdf-datei zum Download unter <http://www.asta-bochum.de/>



Rotzfrech

...sind nach Ansicht des Bochumer Ordnungsamtes viele BürgerInnen und BesucherInnen der Stadt. Mit fünf entblößenden Plakaten werben die Ordnungshüter derzeit für eine saubere Stadt und die vehemente Bestrafung auch kleinerer Sünden wie Tauben Füttern, Kaugummi wegsucken und Brückengeländer mit dem Vorschlaghammer bearbeiten. Bei den graugeflogelten Zweibeinern könnte also zumindest der alte Ausflugswunsch der Kassierer bald Wirklichkeit werden.

Abschiebungen müssen endlich gestoppt werden Menschenrechtsaktionstag

Menschen aus der Dritten Welt werden zu uns kommen, solange sie in ihrer Heimat in diesem Elend und in dieser Not leben müssen – wofür wir verantwortlich sind, weil wir sie ausgeplündert und ausgebeutet haben, mit unseren Waffen, mit unserer Polizeihilfe, mit unserer Unterstützung diktatorischer Regime und korrupter Machthaber, mit unserer Politik, die nur eigene Interessen verfolgt, nicht die Menschenrechte anerkennt. Krieg, Unterdrückung, Armut und Umweltzerstörung sind die Väter der Flucht. (Hans de Boer, Gesegnete Unruhe)

Hans de Boer kämpft seit 80 Jahren weltweit für die Menschenrechte. Der Pastor, Lehrer, Buchautor sowie Menschenrechts- und Friedensaktivist ist seit dem 2. Weltkrieg im Namen der Gewaltfreiheit, des Friedens und der unbedingten Achtung der Menschenrechte unterwegs. Wenn man solche Geschichten hört, wie sie Hans de Boer wirklich erlebt hat, stellt man schnell fest, dass jeder Mensch in eine Situation geraten kann,

in der er flüchten muss, auch wir können davon betroffen sein. Vor staatlicher Gewalt, Paramilitärs oder auch vor der eigenen Familie. Die Flucht aus der Heimatstadt oder dem eigenen Land ist keine einfache Entscheidung, oft ist es aber der einzige Weg zu überleben.

Besser als in der Heimat?

Angekommen in einem neuen Land erhoffen sich Flüchtlinge ein besseres Leben, doch sie werden häufig enttäuscht. Selbst in den westlichen Demokratien sind Flüchtlinge schwersten Diskriminierungen ausgesetzt. Asylsuchende müssen auf viele Bürger- und Menschenrechte verzichten und illegal in einem Land lebende werden in die Kriminalität gedrängt und illegalisiert. Diese müssen oft – wie in dem Land aus dem sie flüchteten – im Verborgenen leben und sind in ständiger Angst vor staatlicher Gewalt. Ihnen wird ihr Menschenrecht auf Gesundheit, Bildung und Arbeit verwehrt. Unzählige Flüchtlinge werden in Abschiebelager „eingepfercht“ und unter unmenschlichen Bedingungen in ihr Heimatland abgeschoben. In den letzten Tagen wurden die Tragik und der unmenschliche Umgang mit Flüchtlingen sehr deutlich an den Abschiebungen aus den spanischen Nordafrika-Exklaven Ceuta und Melilla. Oft wurden die fliehenden Menschen bereits auf der anderen Seite der Grenze, in Marokko also, abgefangen und direkt wieder „zurückgeführt“. In vielen Fällen wurden die Flüchtlinge sogar in die Sahara verschleppt und zwar ohne Nahrung und Wasser. Die meisten Staaten der Welt sind anscheinend erpicht darauf Flüchtlinge und damit das Problem einer ungerechten Welt weit von sich weg zu schieben. Auch in Deutschland werden immer wieder Stimmen laut, die Flüchtlinge gar nicht erst bis nach Europa kommen lassen wollen, wie z.B. Bayerns Innenminister Günther Beckstein (CSU), der erneut Auffanglager für Flüchtlinge in Afrika forderte. „Flüchtlinge aus Bürgerkriegs-

oder Hungergebieten müssen möglichst heimatnah in Auffangslagern untergebracht werden.“ (10. Oktober 2005)

Auf diesen Missstand will und muss das ASTA-Referat für Demokratie, Frieden und Gesellschaft (DFG) hinweisen. Das DFG-Referat fordert eine sofortige Legalisierung aller illegalisierten Menschen und ihren vollen Zugang zu allen gesellschaftlichen Bereichen, wie Bildung, Gesundheit und Arbeitsmarkt. Als ersten Schritt beteiligt sich der ASTA an der Aktion von ProAsyl zum Bleiberecht aller Flüchtlinge in Deutschland. Wir müssen uns alle für die Belange und Nöte von Flüchtlingen interessieren und für ihre Menschenwürde kämpfen. Engagiert Euch bei Flüchtlingsorganisationen, wie ProAsyl oder setzt Euch anderweitig für die Stärkung der Rechte von Flüchtlingen ein.

Aktionstag zum Thema Menschenrechte

Am 16. November 2005 veranstaltet das DFG-Referat einen Aktionstag zum Thema Menschenrechte unter dem Titel: „Artikel 1 – ist die Würde des Menschen unantastbar?“.

Hans de Boer wird ab 16 Uhr im HZO 40 einen Gastvortrag zum Thema „Gesegnete Unruhe – 80 Jahre weltweiter Einsatz für die Menschenrechte“ halten. Um 19 Uhr wird Dr. Hans-Joachim Heintze vom Institut für Friedenssicherung und humanitäres Völkerrecht einen Vortrag zum Thema „Völkerrecht als Beitrag zur Friedenssicherung“ halten, ebenfalls im HZO 40. Darüber hinaus werden im HZO-Foyer die unterschiedlichsten Menschenrechts- und Friedensorganisationen ganztägig über ihre Arbeit informieren.

Das Referat für Demokratie, Frieden und Gesellschaft will mit diesem Aktionstag auf die Situation der Menschenrechte hinweisen und verdeutlichen unter welchen Bedingungen Flüchtlinge leben und fliehen müssen. Nichtregierungsorganisationen soll ein Forum für ihre Arbeit geboten werden und vor allem soll den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden sich über die Lage der Menschenrechte zu informieren und sich aktiv an Menschenrechtsarbeit zu beteiligen.

Karsten Finke

ASTA-Referat für Frieden, Demokratie und Gesellschaft

Fortsetzung von Seite 1

AIDS/HIV

Kontinenten lassen erahnen, welch große gesellschaftliche, politische und ökonomische Probleme aus einer ursprünglich medizinischen Problemstellung erwachsen können.

Genau hier zeigt sich die wesentliche Herausforderung für die kommenden Jahrzehnte: Der Ausbreitung von HIV/AIDS und ihren überaus negativen Konsequenzen ist nur über eine eng verzahnte und international ausgerichtete Kooperation verschiedener Lösungsansätze zu begegnen. In diesem Zusammenhang erscheint es unausweichlich, dass sich verschiedenste wissenschaftliche Disziplinen aus ihrer jeweiligen Perspektive verstärkt der HIV/AIDS-Problematik anzunehmen haben. Universitäten könnten somit als zentraler Ort der Entwicklung, Überprüfung und Vernetzung verschiedenster Lösungsansätze, aber auch der Sensibilisierung für die Gesamtproblematik und speziellere Themenstellungen fungieren.

Aktionstag an der Ruhr-Uni

Als Beitrag zu einer offenen Debatte über die aktuelle Situation, Gefahrenpotentiale und Perspektiven der HIV/AIDS-Problematik im globalen, europäischen, aber auch im regionalen Kontext soll ein Aktionstag an der Ruhr-Uni stattfinden. Unter dem Titel „...Afrika, Europa, Bochum – eine Welt, ein Problem?“ soll am 08. Dezember ganztägig im Audimax-Foyer über verschiedene Aspekte der HIV/AIDS-Thematik informiert, referiert und diskutiert werden.

Abgerundet wird das Programm schließlich durch eine Party im Audimax-Foyer, deren Reinerlös an ein ausgewähltes Forschungsprojekt gespendet werden soll.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS-Gesellschaft e.V., der Fachschaften-VertreterInnen-Konferenz (FSVK), dem autonomen Schwulenreferat sowie weiteren inner- und außeruniversitären Akteuren werden die Planungen vom ASTA-Referat für Demokratie, Frieden & Gesellschaft vorangetrieben.

Schon jetzt haben mehrere kompetente ReferentInnen und UnterstützerInnen ihre Mitwirkung zugesagt. Mit Prof. Dr. med. Brockmeyer (Präsident der Deutschen AIDS-Gesellschaft e.V.) und Prof. Dr. med. Überla werden zwei Wissenschaftler der Ruhr-Universität aus ihrer Forschungs- und Therapiepraxis berichten. Außerdem wird der Soziologe Dr. Matthias Rempel von der Justus-Liebig-Universität Gießen über seine Forschungen zur HIV/AIDS-Situation im südlichen Afrika referieren. Die Schirmherrschaft für den Aktionstag hat der Rektor der Ruhr-Universität, Prof. Dr.-Ing. Wagner, übernommen.

Jan Thorweiger

Stellenausschreibung

Der ASTA der Ruhr-Universität sucht: Drei bsz-Redakteure/Redakteurinnen

Die Bochumer Studierendenzeitung (bsz) ist das offizielle Presseorgan der Bochumer Studierendenenschaft. Sie erscheint im Semester wöchentlich und in der vorlesungsfreien Zeit unregelmäßig. Sie dient der Berichterstattung über Themen, die die Studierenden an der RUB direkt betreffen und zur kritischen Auseinandersetzung mit hochschulpolitischen und gesellschaftlichen Themen. Die Redaktion besteht aus sechs Mitgliedern, die paritätisch vom Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) und der FachschaftenvertreterInnenkonferenz (FSVK) besetzt werden. Der Aufgabenbereich der Redakteure und Redakteurinnen reicht von der Recherche, über das Erstellen von Artikeln bis hin zum Satz der Zeitung. Die Aufgaben werden von der Redaktion verteilt. Die ASTA-Redakteure und Redakteurinnen nehmen an den wöchentlichen Redaktionssitzungen der bsz-Redaktion und an den wöchentlichen ASTA-Sitzungen teil. Sie sind auch für den Satz der Zeitung mitverantwortlich. Je Ausgabe wird ein Honorar von 70 Euro vom ASTA auf Honorarvertragsbasis gezahlt.

Die Bewerberinnen und Bewerber sollten journalistische und oder layouttechnische Erfahrungen mitbringen und müssen Studierende der RUB sein. Es wird ein Interesse an der Arbeit der Gremien der Verfassten Studierendenenschaft und am universitären Leben vorausgesetzt. Darüber hinaus sollten die BewerberInnen bei ihrer Bewerbung angeben, ob sie Interesse haben, an der Ausgestaltung der bsz auch konzeptionell mitzuwirken. Einstellungsvoraussetzung ist Teamfähigkeit.

Bewerbungen nimmt der ASTA ab sofort bis zum 26. Oktober entgegen (Eingangsdatum im ASTA-Sekretariat). Die Bewerbungen sind zu richten an:

ASTA der Ruhr-Uni Bochum, ASTA-Vorstand – z. Hd. Kolja Schmidt, Studierendenhaus SH011, 44801 Bochum. Oder per Mail an: vorstand@asta-bochum.de

- Die Bewerbungen müssen umfassen:
- Tabellarischer Lebenslauf
 - Schriftproben
 - kurze Beschreibung der Motivation für die Bewerbung

Zum Thema bsz - aus dem Koalitionsvertrag des amtierenden ASTA vom 9. September 05:

„Ein zentrales Reformvorhaben des ASTA ist, die Bochumer Studierendenzeitung als Zeitung für alle Studierenden zu etablieren. Sowohl in Themenauswahl und Besetzung der Redaktion soll die Zeitung die Pluralität der Studierendenlandschaft an der RUB widerspiegeln. Die Bochumer Studierendenzeitung soll ein Kommunikationsmedium der Studierenden werden, das universitätsweit die studentischen Interessen über die Grenzen der Fachbereiche hinweg thematisiert und für sozialen und interdisziplinären Austausch sorgt. Die Einbindung der bsz-Redaktion ins studentische Leben soll hergestellt werden. Die bsz soll eine unabhängige Studierendenzeitung sein, die sich ein Redaktionsstatut gibt. Diesen Transformationsprozess wird der ASTA anstoßen und begleiten.“

VSPL – vier Buchstaben mit Verantwortung

Unverantwortliche Datenzentralisierung?

VSP ist ein System zur „Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen“, welches ab dem WS 05/06 an der RUB eingeführt werden sollte, auf Grund technischer Probleme aber erst verspätet starten wird. Genau genommen handelt es sich hier jedoch nicht um ein vollkommen neues System, sondern um die Ergänzung bestehender Strukturen um zwei zentrale neue Software-Komponenten.

Über diese Programme können Veranstaltungen- und Modulabschlüsse (und die dazugehörigen Noten) über die Plattform direkt in das System eingegeben, Hörsäle gebucht sowie Anmeldeverfahren für Veranstaltungen konfiguriert und initiiert werden. Lehrende und Modulbeauftragte haben jeweils nur Zugriff auf unmittelbar von ihnen betreute Veranstaltungen/Module. In diesem Zusammenhang haben sie Einsicht in folgende Daten von Studierenden, welche entsprechende Veranstaltungen/Module besuchen: Matrikelnummer, Studiengänge und Semesterzahl, Vor- und Nachname.

Studierende können Stundenpläne, Studienverläufe, Termine und Kontakte verwalten und die online-Veranstaltungsanmeldung über einen direkten Zugriff auf das Vorlesungsverzeichnis nutzen.

Das VSPL-System soll in allen 2-Fach-Bachelor- und Master-Studiengängen an der RUB eingesetzt werden. Wird das jeweilige Studienfach auch (noch) als Diplom, Magister oder Staatsexamens-Studiengang angeboten, so können die Studierenden im traditionellen Studiengang die Software ebenfalls nutzen. Wer

allerdings ein Studienfach im traditionellen Studiengang studiert, welches nicht als 2-Fach-BA/MA angeboten wird, ist bisher von keinen Veränderungen betroffen.

Das System stellt eine grundsätzliche Verletzung des Grundsatzes der Datensparsamkeit dar. Jede zentrale Datensammlung dieser Art birgt das Risiko, dass die Daten unsachgemäß genutzt werden. Da die Daten innerhalb des Systems nicht verschlüsselt werden, können die Systemadministratoren und jeder, der Zugriff auf die Backups erlangen kann, an die in VSPL gespeicherten Daten gelangen. Die Univerwaltung (UV) hat auf einer FachschaftsvertreterInnenkonferenz im Juli 2005 zu diesem Thema gesagt, dass in Zukunft Verschlüsselung eingeführt werden könnte. Wir halten eine Absicherung des Systems vor Inbetriebnahme für sinnvoller.

Trügerische Sicherheit

Ein wesentliches Problem besteht darin, dass die Software keine Standardverfahren zur Kommunikation mit der Chipkarte nutzt und daher die Software derzeit nur unter Windows XP/2000 und dem Microsoft Internet-Explorer funktioniert, nur mit diesen System ist also eine Nutzung am eigenen PC möglich. Auch eine Veröffentlichung der Schnittstellen lehnt das zuständige Dezernat 6 angeblich aus Sicherheitsgründen ab. Wir fordern die UV dazu auf, in diesem Punkt schnellstmöglich eine Lösung zu finden! Will oder muss jemand auf die Heimnutzung des Systems verzichten, so kann sie/er auf entsprechende

Terminals auf dem Campus zurückgreifen. Die Anzahl der Terminals soll bis zum Systemstart ausgebaut werden. Auch hier sehen wir die UV in der Pflicht, für ausreichende Kapazitäten zu sorgen, welche eine störungs- und verzögerungsfreie Systemnutzung auch in kritischen Phasen (z.B. Anmeldephase) ermöglicht. Außerdem müssen klare und verbindliche Regelungen für die Anmeldung zu Veranstaltungen festgelegt werden, welche auch weiterhin auf dem herkömmlichen Weg möglich sein soll. Der Verzicht auf die online-Anmeldung darf nicht zu Benachteiligungen führen!

Empfindliche Lücken

Außer Frage steht, dass im VSPL-System sensible Daten gespeichert und über das Internet verschickt werden sollen.

Laut Aussage des RUB-Datenschutzbeauftragten sollen bis zum Systemstart mögliche Sicherheitslücken lokalisiert und behoben werden. Als Denkstoß sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass es gegen Ende des vergangenen Semesters zu einem (erfolgreichen) Angriff auf den RUB-Mailserver kam!

Wir empfehlen allen Studierenden einen reflektierten Umgang mit dem neuen System und fordern die UV dazu auf, einen maßgeblicheren Beitrag zur Schaffung einer entsprechenden Informationsgrundlage an unserer Universität zu leisten!

Benedikt Wildenhain

AStA-Referat für Referat für Ökologie, Studischutz, Verkehr & Unientwicklung



:bsztermine

Montag, 17. Oktober

Zentrale Immatrikulationsfeier
ab 9 Uhr, Audimax, Ruhr-Uni

Montagsdemo

18 Uhr, Husemannplatz

Dienstag, 18. Oktober

SKF zeigt:
Palindrome

USA 2004, R: Todd Solondz, D: Stephen Adly-Guirgis, Ellen Barkin, Jennifer Jason Leigh, Richard Masur, Debra Monk. 100 Min.
18 und 20.30 Uhr, HZO 20, Ruhr-Uni

Veranstaltung zum Internationalen Habitat Diskurs

Self-Service-City Istanbul mit Orhan Esen
19.30 Uhr, Bhf. Langendreer, Raum 6

Mittwoch, 19. Oktober

Grippeschutzimpfung

10 bis 14 Uhr, NB 04 Nord

Arbeitstreffen des Frauengesundheitszentrums

19 Uhr, FGZ, Alsenstr. 27

Treffen des BUND

19.30 Uhr, Umweltzentrum, Alsenstr. 27

Plenum attac Campus

20 Uhr, Evangelische Studierendengemeinde, Querenburger Höhe 287

Donnerstag, 20. Oktober

Große Erstsemester-Willkommensparty

Freier Eintritt, kein Mindestverzehr
Live-Musik: Wake-Up-Call, Nicon, Offbeat-Propeller & Jaya the Cat.
19.30 Uhr, Ruhr-Uni

SKF zeigt:
Brothers – Zwischen Brüdern

Dänemark 2004, R: Susanne Bier, D: Connie Nielsen, Ulrich Thomsen, Nikolaj Lie Kaas. 110 Min.
18 und 20.30 Uhr, HZO 20, Ruhr-Uni

Freitag, 21. Oktober

Antifacafé
19 Uhr, Soziales Zentrum, Rottstr. 31

Philo-Party

Die Fachschaft Philosophie lässt Mensch Mensch sein und es kräftig krachen.
21 Uhr, Eintritt: Beachtet die Aushänge

Angewandte Informatik Party

21 Uhr, HIC

European Student Network-Party

21 Uhr, in „Die Vorlesung“, Laerholzstr. 80

Samstag, 22. Oktober

Theaterschauspiel „Woyzeck“

Premiere des bekannten Stücks und anschließende Premierenfeier
20 Uhr, Eintritt 5,-; ermäßigt 3,-

Sonntag, 23. Oktober

Stadtrundgang: Bochum in der NS-Zeit
14 Uhr, Glocke, Rathaus

Hörsaal mal ohne Vorlesung

Das muss doch auch mal sein

Kino ist gut und wünschenswert – dieser Auffassung waren die Mitglieder und Anhänger des Studienkreis Film (SKF) schon 1966, und im nunmehr 78. Semester hat sich daran natürlich noch immer nichts geändert. Auch im Winter 2005/2006 geht das Unikino im HZO 20 wieder mit einem liebevoll bis fachkundig gestalteten Programm an den Start – keine Selbstverständlichkeit angesichts der aktuellen Situation der bundesdeutschen Kinolandschaft.

„Die allgemein spürbare Konjunkturlaute macht uns natürlich auch zu schaffen, gerade weil wir nicht den langen Atem der Multiplexe haben,“ stellt die Vorsitzende Donata Zuber mit Bedauern fest, „für uns als nichtkommerzielles und werbefreies Kino fällt zudem ein großer Bereich

der üblichen Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten völlig weg.“ Auch die schnelle Verfügbarkeit aktueller Titel in den Wohnheim-Netzwerken treffen den SKF empfindlich, man werde aber deshalb keine Zugeständnisse an die Programmqualität machen, versichert sie zuversichtlich; dank der Unterstützung durch den AStA arbeite man noch immer weitestgehend kostendeckend.

Bochums größte Leinwand

Einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des SKF leisten neben den Kinoszachauern auch die derzeit rund 25 ehrenamtlich aktiven Mitglieder, welche den reibungslosen Ablauf der Vorstellungen dienstags und donnerstags ermöglichen.

chen: Von der Auswahl des Semesterprogramms über die Disposition der Filme beim Verleih, die Buchführung, Erstellung der Programmpublikationen und das Vorführen der 35mm-Kopien bis hin zum Dienst an der Abendkasse ist einiges zu tun, deshalb freut sich der SKF über jede helfende Hand: „Mit den Studiengebühren wächst der Druck auf die Studenten, ihr Soll möglichst schnell zu erfüllen. Da bleibt unter dem Strich einfach weniger Zeit für kulturelle Arbeit.“ Donata Zuber wirft einen nüchternen Seitenblick auf den Dienstplan: „Der war auch schon mal voller.“ Wer ab und an Lust auf Abwechslung vom tristen Uni-Alltag hat und seine cinephilen Gelüste gern mit Gleichgesinnten auslebt, ist beim Unikino also jederzeit herzlich willkommen. „Zurzeit stellen Geisteswissenschaftler zwar die Mehrheit bei uns, das muss aber nicht so bleiben. Gerade Elektrotechniker suchen wir händeringend, denn unsere besten Stücke, die Projektoren, brauchen viel Liebe – Liebe, die ihnen kein Medienwissenschaftler geben kann.“

Großes Kino zum Mitmachen

Wer nun Appetit bekommen hat – sei es auf aktive Mitarbeit im SKF oder auf den einen oder anderen Kinobesuch, dem sei nachfolgend noch das Programm dieses Wintersemesters angedient: Neben diversen hochkarätigen Einzelfilmen wie „The Life and Death Of Peter Sellers“, „Broken Flowers“, „I Heart Huckabees“ und „Charlie und die Schokoladenfabrik“ wartet der SKF wieder mit zwei perfekt durchgeplanten Filmreihen auf. Im November geht es in Zusammenarbeit mit Dr. Patrick Vonderau vom Institut für Medienwissenschaft um den „Modern Horror Film“. An vier Abenden lehren Filme wie „Night of the Living Dead“ und „The Alabama Jigsaw Drama“ die Zuschauer das Fürchten. Etwas weniger gruselig, aber nicht minder interessant nimmt sich Anfang 2006 die zweite Reihe aus: Sie wagt unter dem Titel „Die neuen Russen“ eine Exkursion in die blühenden Landschaften des neuen russischen Kinos, unter anderem mit „Wächter der Nacht“ und „You I Love“. Weitere Informationen zum SKF, dem Programm und den Mitmachmöglichkeiten finden sich auf der SKF-Homepage unter www.rub.de/skf.

Felix Brückner

Anzeige

Die Flohmarkthallen

2nd STORE

haben

mo-fr. 10–18 h & sa. 10–15 h

jetzt online unter www.flohmarkthallen.de geöffnet!

Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum • 0234/313191



Extra Weich

Fünfzehnkommasechs Milliarden Euro Gesamtvermögen. Etwa 400 Millionen Jahreszuwachs an eben jener Gesamtsumme. Aldi-Süd-Bruder Karl Albrecht wurde bei der diesjährigen Rangliste des Manager-Magazins zum reichsten Deutschen unter der Sonne gekürt.

Zero tolerance – no pagaré nada! Ungefragt rumgefragt

Was ist zu tun, wenn man heiß umstrittene politische Themen forcieren und möglichst widerstandslos durchsetzen will? Ganz klar, man bindet den politischen Gegner – im Falle der Studiengebühren sind das die Betroffenen, die Studierenden – auf eine Weise mit ein, die ihm als Möglichkeit zur demokratischen Mitbestimmung erscheint. Das dachte sich wohl auch der Autor des in der aktuellen Rubens erschienenen Beitrags zur geplanten Umfrage bezüglich der Einführung von Studiengebühren.

Denn die Ergebnisse der Umfrage werden, sofern sie erfolgreich ablaufen wird, als Legitimationsgrundlage zur Einführung von Studiengebühren an der RUB dienen und damit an sämtlichen studentischen Gremien und studentischen VertreterInnen im Senat sowie an den eindeutigen Beschlüssen der studentischen Vollversammlungen der vergangenen Jahre vorbeigehen.

Studiengebühren – man gönnt sich ja sonst nichts

Aber der Reihe nach: Was ist überhaupt geplant in NRW? Wie wohl inzwischen die meisten mitbekommen haben dürften, plant die Landesregierung die Einführung von allgemeinen Studiengebühren, die entweder indirekt, in Form eines Darlehens, oder – für die, die es sich leisten können – direkt, in Form von Studienbeiträgen, erhoben werden sollen. Auch sind entgegen der Versprechungen von Schwarz-Gelb BAFÖG-EmpfängerInnen keineswegs von der Zahlung ausgenommen. Lediglich eine Höchstgrenze von zunächst 10.000 Euro Gesamtverschuldung soll festgelegt werden. Schauen wir uns die Entwicklungen in Ländern wie z.B. Großbritannien an, so ist davon auszugehen, dass sowohl diese Grenze als auch die Höhe der „Studienbeiträge“ in Zukunft kontinuierlich ansteigen werden. Soweit, so schlecht. Nun bleibt es der vorläufigen Planung von Schwarz-Gelb zufolge den Hochschulen überlassen, ob und wie sie Studiengebühren einführen wollen. Anstatt dass sich das Rektorat einfach den Beschlüssen der studentischen Vollversammlungen anschließt, und das Veto der Studierenden akzeptiert, soll nun eine ominöse Umfrage von Pressestelle und Rechenzentrum die Einführung von Studiengebühren an der RUB legitimieren und den Studierenden

vermitteln, sie würden gleichberechtigt in die politische Diskussion um Studiengebühren einbezogen werden.

Geht nicht, gibt's nicht

Von einer gleichberechtigten Einbeziehung kann schon allein deswegen keine Rede sein, weil ein grundsätzliches Paradigma bereits von der Pressestelle im Rubens-Artikel – und dem Rektorat? – vorgegeben wird. So heißt es in dem Artikel unter anderem: „Machen wir uns nichts vor – die RUB wird keine ‚Insel der Seligen‘ bleiben können.“ Abgesehen davon, dass „bleiben können“ schlicht eine ungeschickte Formulierung darstellt – schließlich gibt es noch keine allgemeinen Studiengebühren in NRW und die RUB stellt in dieser Hinsicht keine „Insel der Seligen“ dar – ist es unsachgemäß, davon zu sprechen, man solle sich „nichts vor machen“, Studiengebühren kämen so oder so. Hier wird ausgeblendet, dass es eben die Hochschulen sind, die die Entscheidung über die Einführung von Gebühren treffen. Und erst Sätze wie jener in der Rubens suggerieren eine Faktizität, die jeglicher politischer Diskussion entzogen ist. Doch genau diese politische Diskussion und ihre bisherigen Ergebnisse auf Seiten der Studierenden müssen anerkannt werden, sofern das Rektorat dem Anspruch der Gewährleistung der Mitbestimmung der Studierenden gerecht werden will.

Das haben wir nun wirklich nicht gewollt!

Zahlreiche Vollversammlungen der Studierenden, Stellungnahmen im Senat und seitens des AStA und auch die überaus massiv erfolgte Beteiligung der Fachschaften an Aktionstagen gegen Studiengebühren haben ein klares Zeichen gesetzt: Das Studienkontenmodell gehört abgeschafft, das Studium muss wieder gebührenfrei werden und schon gar nicht ist die Einführung von allgemeinen Studiengebühren zu befürworten. Mit der geplanten „Umfrage“ täuscht das Rektorat nicht nur den Studierenden vor, sie könnten sich aktiv und „mitbestimmend“ in eine politische Diskussion einbringen. Mindestens ebenso prekär ist die damit offenkundig gewordene Ignoranz gegenüber studentischer Mitbestimmung in Form von Gremien, Fachschaften und AStA. So heißt es in dem Artikel, „Doch welche Vorstellungen haben Sie, die Studierenden – auch jenseits Ihrer offiziellen politischen Vertretungen? Das möchte das Rektorat wissen. In einer Befragung sollen Sie im November Ihre Meinung äußern. Dazu bereiten Pressestelle und Rechenzentrum im Auftrag des Rektorats eine Befragung im Netz

vor. Liebe Studentinnen und Studenten, es ist Ihre Chance, von Anfang an Modelle mitzugestalten – nutzen Sie sie, damit es später nicht heißt: Das habe ich nicht gewollt!“

Lieber ein Batzen Pest oder ein Stückchen Cholera?

„Jenseits der offiziellen politischen Vertretungen“ kommt einer Annullierung derselben gleich. Denn wer, wenn nicht eben diese, sind legitimiert, studentische Interessen zu vertreten? Gleichzeitig wird eine Art moralischer Druck aufgebaut, indem gesagt wird, man dürfe sich ja später nicht beschweren, wenn man sich jetzt nicht an der zweifelhaften Umfrage beteiligt. Angesichts der in dem Artikel formulierten Aussichten und Wegpfeiler, ist kaum davon auszugehen, dass die Umfrage in einer Gestalt verfasst sein wird, die ein definitives „Nein“ zu Studiengebühren zulässt. Suggestiert wird, „sie kommen ja sowieso, nun wählen Sie bitte, ob Sie lieber 400 oder 500 Euro zahlen möchten, und entscheiden Sie sich für eine der Zahlungsmodalitäten (direkte Überweisung, Einzugsermächtigung, Kredit etc.)“. Peinlich ist auch, dass der Referentenentwurf des Studiengebührengesetzes bewusst von Rubens falsch wiedergegeben wird: Die Hochschulen können Studiengebühren bis zu 500 Euro einführen – sie müssen es aber nicht.

Traue keiner Umfrage, die du nicht selbst formuliert hast.

Die geplante Umfrage ist daher als höchst zweifelhaftes Mittel anzusehen, einen vermeintlichen „transuniversitären“ Konsens herzustellen. Ob man sich nun an der Umfrage beteiligt oder nicht, ist selbstverständlich jedermanns und jederfraus eigene Sache. Nur sollte man im Auge behalten, wozu das Ergebnis der Umfrage aller Wahrscheinlichkeit nach herangezogen werden wird: Nämlich zur Legitimierung von Studiengebühren – schließlich, so wird es heißen, haben sich ja xy Studierende an der Umfrage beteiligt. Sofern die Umfrage nicht die Option „Ich will gar keine Gebühren zahlen und zwar sofort“ enthält, ist der einzige Weg, dem Rektorat die Steilvorlage einer studentischen Zustimmung zu liefern, sich der Umfrage zu verweigern. Denn diese ist umso ohnmächtiger, je weniger Studierende sich an ihr beteiligen. Gespannt ist der AStA nun auf die Ausformulierung der „Umfrage“ und auf die IT-Umsetzung des Rechenzentrums. Wir werden weiter berichten.

Kolja Schmidt
AStA-Vorsitzender



:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Kolja Schmidt, Jennifer Jaros, Judith Schmittke, Tobias Tolksdorf

Redaktion dieser Ausgabe: Daniel Kloda (dek), Ralf Seipel (RRR)

V.i.S.d.P.: Daniel Kloda (Anschrift siehe unten)

Bildnachweis: Ralf Seipel (S.1 oben), www.photocase.de (S.4 beide, S.3 oben links), scx.hu (S.1 unten, S.3 mitte)

Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen

Anschrift: bsz, c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum

Fon: 0234-32-26712 **Fax:** 0234-32-16900

E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de

WWW: http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mo 17.10.2005 - Fr 23.10.2005



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL				CAFETEN KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST				
MONTAG	(S) PIANIERTES SCHNITZEL mit Paprikahamsoße, Blumenkohl und Pommes frites	(V) VEGETARISCHE HACKBÄLLCHEN Mit Möhrchengemüse und Vollkorn Mandarinenreis	(W) WENDELI NUDELN MIT KIBBELING (FISCHFILET) ASIA Tomatensauce, Bohnensalat	LAMMACKSTEAKS mit Rosmarinsauce Bohnensalat und Reis
DIENTAG	(S) SCHWEINENACKENSTEAK mit Schmorzwiebeln und Kohlraabi - Möhrchengemüse und Kartoffelpüree	KARTOFFELGEMÜSEGRATIN mit Gartenssoße, Salat	GEBRATENE, MARINIERT CHAMPIGNONS Ajoli-Dip, Baguette Gurkensala	(S) FRISCHE BRATWURST mit Curryketchupsoße, Salat und Bratkartoffeln
MITTWOCH	HÄHNCHENBRUST NATUR mit „Diabolo“ Pikante -Soße, Kaisergemüse und Kartoffelcken	(V) CHAMPIGNONTASCHE Knoblauchsoße, Italia-Eisbergsalat und Vollkornpaghetti	(S) LINSENEINTOPF mit Kartoffeln und (S) Bockwurst	PANIERTES HÄHNCHENSCHNITZEL Geflügelsauce, Kaisersalat und Makkaroni
DONNERSTAG	HÄHNCHENFLEISCH-„DÖNER“ mit Tsatsiki - Dip, Krautsalat und Dönerstasche	(V) HOLSTEINER Vollkornbratung Karottenssoße, Sommer- salat, Vollkornmudeln	(R) MOUSSAKA Fetakäsesoße, Endiviansalat mit Oliven	(R) CEVAPCICI mit Tsatsiki - Dip, Krautsalat und Djuwetschreis
FREITAG	ERMEER - SELACHS „Asia Art“ Meerrettichsoße, Zucchini - Gemüse und Salzkartoffeln	RIESEN - RÖSTI Mit Broccoli und Käse überbacken, Tomatenrahmsauce, Salat und Vollkornmandelreis	GNOCCHIPANNE MILANO (Hähnchenfleisch) Tomaten - Zwiebelsalat	SCHLEMMERFILET mit pikanter Auflage, mit Dillsauce, Erbsen und Möhrengemüse und gekochten Kartoffeln
Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (12) Schweinefleisch, (13) Rindfleisch, (14) Alkohohl				Jeweils ab 10:30 Uhr Vitalbrötchen mit Camembert 1,20€ Dönerstasche... ... mit Feta 1,50€ ... mit Hähnchen 1,50€ Laugenstange „Cordon Bleu“ 1,20€ Sesambrotchen mit Backfisch 1,40€ Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60€ Mini-Baguette mit Tofu 1,60€ Joggingbrötchen mit Lachs 1,60€ Tagesuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbare) 1,00€